



[Einhundert und dreizehnter Jahrgang.]

Nr. 29.

Preis v. Quartal in Breslau: 2 Thlr., außer-  
halb incl. Postzuschlag 2 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf.  
Bestellungen auf diese Zeitung werden von allen  
Postanstalten angenommen.

Breslau, Mittwoch, 18. Januar.

Erpedition: Schweidnitzerstr. 47. Inserationsgebühren:  
1 Sgr. 3 Pf. für die Zeile in kleiner Schrift über  
drei Wochen. In Berlin nimmt Inzerate an: die  
Grosch'sche Buchh., Kgl. Dankschule 12.

1854.

## Morgen-Ausgabe.

Nr. 30 wird heute Nachmittags 1 Uhr ausgegeben.

[Berliner Börse vom 17. Januar.] Staatsschuldsscheine 90 1/2, Rheinische 73 1/2, Glogau-Sagan —, Köln-Minden 112, Krakau —, Mecklenb. 43 3/4, Mainz, 93 3/4, Nordbahn 43 1/2, Oberschl. Litt. A. 187, Litt. B. 158, Oberb. 178, Freiburg. 109 1/2, Berlin-Hamb. 101 1/2, Berg. 115, Mastr. 54 1/2, Wien 81.

Breslau, 17. Januar. [Uebersicht.] Das der Zweiten Kammer vorgelegte Gesetz über die Kompetenz-Conflikte, wodurch Beamte der gerichtlichen Verfolgung durch die Administrativ-Behörde entzogen werden können, hat die ersten prinzipiellen Unterschiede der beiden Seiten dieses Hauses in der diesjährigen Sitzung zu scharfer Aussprache gebracht. Die Linke und vorzugsweise in ihr der Abg. Wenzel tritt für die Scheidung der Befugnisse der Administration und Justiz auf, letztere vor den Eingriffen jener bewahrend, während die Rechte theils die durch dieses Gesetz aufgehobene strenge Scheidung beider Gebiete, theils die dadurch beseitigte Gleichheit Aller vor dem Richter als eine Rückkehr von revolutionären Grundsätzen freudig begrüßt. Inzwischen sehen wir auf der Seite der Vertheidiger des Gesetzes auch Männer, welche nicht grade der preuß. Bureaucratie in ihrer starren Auffassung huldigen, die aber doch ihrer eigenthümlichen Entwicklung Rechnung tragen und daher zu Gunsten der besonderen Umstände eine Abweichung von der Allgemeinheit der Prinzipien billigen. Es hat sich daher auch bei der Debatte und den bisherigen Abkündigungen über dieses Gesetz die Erscheinung gezeigt, daß die Kammer keineswegs in diejenigen numerischen Abtheilungen zerfällt, welche wir bei der Präsidentenwahl gesehen, da für die rein prinzipielle Auffassung des Gesetzes nur die Linke mit einigen 80 Stimmen, für die concrete Auffassung desselben, also für dessen Annahme, zweihundert und einige dreißig Mitglieder gestimmt haben. Auch hat sich hierbei herausgestellt, daß die katholische Fraktion keine feste, für alle Fälle geltende Liga mit der Linken geschlossen hat.

In der Ersten Kammer ist im Anschluß an die Verhandlungen der letzten Session der Antrag eingebracht worden auf baldige Verlegung einer Verordnung über einige Veränderungen in der Gesetzgebung über das Armenwesen. In der letzten Session waren die Hauptmomente, in denen eine Veränderung der Armenverfassung notwendig erschien, daß die Entscheidungen über die Armenverpflichtung und Armenverpflegung mindestens nicht allein den Gerichten überlassen werde, sondern vorzugsweise den Administrativ-Behörden und nach Befinden unter Zuziehung eines richterlichen Beamten. Ein anderer Antrag, auf den jetzt ebenfalls Bezug genommen ist, betraf das Heimatsrecht, den Wohnsitz und Aufenthalt und eine Verbindlichkeit großer industrieller Unternehmungen, die in ihrer Beschäftigung arbeitsunfähig Gewordenen selbst zu versorgen. Man sieht also, daß die beantragten Veränderungen der Armen-Gesetzgebung sich lediglich auf Erleichterung der bisher zur Armenpflege Verpflichteten beziehen.

Ueber die Lage des russisch-türkischen Streites im Allgemeinen und insbesondere über das Einlaufen der vereinigten Flotten ins Schwarze Meer bringt das Berliner Correspondenz-Bureau einige allgemeine Aeußerungen, die zum Theil schon Gesagtes, zum Theil aber einiges Neue enthalten, das uns von der Beachtung werth scheint, weshalb wir die Ansicht dieses Blattes, dem wir in der Hauptsache, daß die Situation in diesem Augenblick allerdings sehr ernst und gefährdend sei, wohl beistimmen, ohne aber deshalb eine immer noch mögliche friedliche Lösung auszuschließen. Es hieß jetzt — sagt das CB. — das Publikum in eine gefahrvolle Sorglosigkeit wiegen wollen, wollte man das Einlaufen der Flotten der Westmächte ins Schwarze Meer als eine leere gefährlose Demonstration darstellen, oder wollte man neue Hoffnungen erwecken auf eine günstige Antwort von Petersburg. Nach dem was Hr. v. Meyendorff in Wien hat laut werden lassen, sind Sr. Maj. der Kaiser von Rußland nicht der Meinung, sich durch das Einlaufen der Flotten das abtrogen zu lassen, was bisher den vereinten Bemühungen aller Mächte nicht gelungen ist, von ihm zu erreichen. Die russischen Rüstungen sind, nachdem man bereits in Petersburg das Maß der neuen Vermittelungsvorschläge kannte, mit größtem Eifer betrieben und erheblich erweitert worden, — der Enthusiasmus der Russen ist immer mehr entflammt worden, — in Rußland wird ein Krieg gepredigt, wie man ihn 1812 gegen die Franzosen predigte. Frankreich und England haben den Zug gethan, der kaum noch der letzte vor dem Kampfe genannt werden kann, sie wollen das Schwarze Meer von russischen Schiffen frei halten, — sie haben diesen Schritt gethan, obgleich die mit ihnen vermittelnden deutschen Mächte davon, als der Vermittelung schädlich, abriethen. Die deutschen Mächte haben gegen das Einlaufen der Flotten nicht protestirt und sie hatten um so weniger Grund dazu, als sie keinerlei Gemeinschaft haben mit den Westmächten in allen Maßregeln, die nicht direkt eine Vermittelung herbeiführen wollen. Dagegen wie Preußen werden auch fernweit ihre guten Dienste zu jeder möglichen Vermittelung, mag dieselbe auch durch den letzten Schritt der Westmächte sehr erschwert sein, bereit halten, sie werden aber die Grenzlinien dieser Gemeinschaft mit den Westmächten sicher nicht überschreiten, weil die Innehaltung derselben es ihnen allein möglich macht, dem Kriege territoriale Grenzen zu geben und für Deutschland durch das Gewicht ihrer Heere die Neutralität vollständig zu wahren, wie auch jeder etwa in Hoffnung auf den Krieg hervortretenden revolutionären Erhebung im Entstehen den Garaus zu machen. So glauben wir, darf man den Frieden für Deutschland hoffen, der Handelsstand mag aber seine Augen nicht verschließen und nicht sorglos träumen von der bevorstehenden Abwicklung der orientalischen Wirren, — die Verhältnisse sind dort ernster als je.

Die von Seiten der Pforte gestellten Anträge, welche die Basis für die Friedens-Unterhandlungen bilden sollen, sind am 12ten d. M. in Wien eingetroffen. Die Pforte hat sich Rußlands Antwort in 40 Tagen, vom 2. Januar an gerechnet, ausbedungen. Die Anträge sind

der Wiener Conferenz zur Beschlußfassung am 13ten übergeben worden und wurde darüber die Berathung ohne Verzug eröffnet.

Ueber die Schlacht bei Getate, welche wahrscheinlich nur das Vorspiel von größeren und vielleicht entscheidenden Kämpfen war, theilen wir unter „Osmanisches Reich“ weitere Berichte mit. Derselben ist eine von einem Augenzeugen herrührende Schilderung der Umgegend von Kalafat beigegeben. Ob die Schlacht schon am 8ten oder erst am 10ten beendet war, lassen die heute eingegangenen Mittheilungen noch unentschieden. Nach der Kronst. Z. hat auch bei Braila ein Zusammenstoß zwischen türkischen und russischen Truppen stattgefunden; doch war über den Ausgang des Gefechts nichts Näheres bekannt.

In Frankfurt a. M. wollte man wissen, daß gleichzeitig mit der Eröffnung des britischen Parlaments in der deutschen Bundesversammlung die orientalische Frage den Gegenstand eines Präsidialberichts bilden werde.

Der Londoner „Morning Advertiser“, der nur zu oft zwischen sanguinischen und pessimistischen Extremen schwankt, macht Enthüllungen, die wir nicht unerwähnt lassen können. Es sei kein wahres Wort an der Behauptung, daß der Sultan freiwillig den Vorschlägen der vier Mächte beigetreten sei. Lord Stratford de Redcliffe habe ihn durch die heftigsten Drohungen dazu gezwungen. Unter Anderm habe Lord Stratford de Redcliffe ausdrücklich erklärt, England werde die Pforte, wenn sie nicht nachgäbe, ihrem Schicksal überlassen. Das vorgeschlagene Gesamtprotectorat der Großmächte über die Christen in der Türkei sei so zu verstehen: Oesterreich und Frankreich sollen als katholische Mächte die türkischen Katholiken (kaum 800,000 Seelen), England und Preußen die Protestanten (200,000 Seelen) und Rußland die Angehörigen der griechischen Kirche — 10 Millionen türkischer Untertanen, beschützen. Dies hieß freilich Rußland gewähren, was es ursprünglich verlangt habe.

Nach einer Kopenhagener Correspondenz der S. N. ist am 11ten in Kopenhagen eine Staatsrathssitzung abgehalten worden, als deren Resultat eine bevorstehende Vorlage an den Reichstag behufs einer Bewilligung von 3 Mill. angegeben wird, um die zum Schutze der Neutralität geeigneten Maßregeln treffen zu können. In Kopenhagen soll übrigens die Ansicht allgemein verbreitet sein, daß diese Neutralität nichts als eine verkappte russ. Allianz sei, eine Ueberzeugung, die auch in Schweden getheilt wird. Dadurch wird dort die Freude über die anscheinende Annäherung der Regierung an skandinavische Ideen, als deren Widersacher Rußland gilt, sehr verkümmert.

## Inland.

|| Berlin, 16. Januar. In den Motiven zum Entwurfe eines Gesetzes über die Vereinigung der Berg-, Hütten-, Salinen- und Aufbereitungs-Arbeiter in Knappschaften für den ganzen Umfang der Monarchie wird nachgewiesen, daß durch die Knappschaftskassen die segensreichsten Erfolge erzielt worden sind. Die ältesten Berg-Ordnungen enthalten schon Bestimmungen, durch welche das Gedeihen der Knappschafts-Vereine befördert werden sollte. Diese Bestimmungen beruhen auf dem, aus einer langjährigen Erfahrung entnommenen Grundsatz, daß Knappschafts-Vereine das einzige sichere Mittel sind, einen tüchtigen und soliden Bergmannsstand zu schaffen und zu erhalten, ohne den der Bergbau nicht gedeihen kann. Das Geldbeiträge der Arbeiter allein dazu nicht ausreichen, ist längst anerkannt, denn schon die ältesten Bergordnungen verpflichten die Bergwerks-Eigenthümer zu Beiträgen. Die Freizugelder oder, wie in Westphalen, ein Theil der Brutto-Einnahme aus dem Producten-Verkaufe, sind dazu von den Gesetzen angewiesen. Die genaue Feststellung der Freizugelder erfordert eine genaue Controle der Werksrechnungen, wie sie jetzt, nachdem in Folge des Gesetzes vom 12. Mai 1851 die Leitung des Betriebes und der Haushalt den Werkseigenthümern überlassen ist, von der Bergbehörde bei den Privatwerken nicht mehr durchgeführt werden kann. Wenn ferner nach den Bestimmungen einiger Bergordnungen und des Allg. Landr. den Bergwerks-Eigenthümern außerdem noch die Verpflichtung obliegt, den Arbeitern in Erkrankungsfällen ihren Lohn, je nachdem die betreffenden Gruben Zubeh., Freibau-, Verlags- oder Ausbeute-Becken sind, auf längere oder kürzere Zeit auszahlen, so beruht die Festschließung jener Unterschied der Classification der Bergwerke auf veralteten, gegenwärtig nicht mehr anerkannten Annahmen, andern Theils setzt die Feststellung einer solchen Leistung ebenfalls eine vollständige Controle der Werksrechnung voraus. Das wesentlichste Hinderniß, welches einer durchgreifenden Regelung in den Landestheilen des deutschen Bergrechts, wo das Institut der Knappschafts-Vereine ein gesetzlich anerkanntes ist, entgegensteht, liegt darin, daß in verschiedenen Bergrevieren die Bestimmungen der älteren Berggesetze über Knappschaftsvereine gänzlich außer Anwendung gekommen sind, so daß dergleichen Vereine dort bis jetzt gar nicht bestehen. Wollte man es dem freien Willen der Betheiligten überlassen, dergleichen Vereine zu bilden, so hat die Erfahrung bereits gelehrt, daß die vielfachen Bemühungen der Behörden in dieser Beziehung ohne Erfolg gewesen sind, und daß das Ziel nur dann zu erreichen steht, wenn eine gesetzliche Bestimmung vorhanden ist, welche nicht nur die Verpflichtung zur Bildung von Knappschaftsvereinen ausspricht, sondern auch bestimmte Grundsätze aufstellt, nach denen diese Vereine gebildet werden sollen. Das Bedürfniß einer allgemein gesetzlichen Anordnung tritt besonders auf der linken Rheinseite in hohem Grade hervor. Den hier geltenden französischen Bergwerksgesetzen sind nämlich die Knappschaftsvereine ganz fremd und ohne besondere gesetzliche Bestimmung sind diese Vereine nicht auszuführen. Mit spezieller Genehmigung Sr. Maj. des Königs sind übrigens auch bereits auf der linken Rheinseite Knappschaftsvereine ins Leben gerufen. Das gegenwärtige Gesetz muß sich aber darauf beschränken: 1) anzuordnen, daß überall Knappschaftsvereine gebildet werden sollen, und 2) die allgemeinen Grundsätze festzustellen, nach welchen diese Vereine gebildet und verwaltet werden sollen. Die spezielle Ausführung dieser allgemeinen Grundsätze muß dagegen den Statuten der einzelnen, sich bildenden Vereine, unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse überlassen bleiben. Hiernach wird der vorliegende Ent-

wurf eines Gesetzes über die Vereinigung der Berg-, Hütten-, Salinen- und Aufbereitungs-Arbeiter im Allgemeinen seine Rechtfertigung finden; die einzelnen Bestimmungen dürften aber nach dem, was zu den einzelnen §§ bemerkt wird, zu beurtheilen sein.

Die dem vormaligen Chefredacteur der Neuen Preuss. Zeitung zu Theil gewordene Begnadigung ist, wie man jetzt erfährt, auf Grund eines von den Beileidigten zu Protokoll gegebenen Berichtes, und dieser auf Grund einer schriftlichen Abbitte Wageners erfolgt.

Der „Berliner Cassenverein“ hat bei der Regierung beantragt, seine im Cours befindlichen Banknoten, im Betrage von 1 Million, um eine gleiche Summe vermehren zu dürfen.

Neugewählt ist für die Erste Kammer: zu Stendal im altmärkischen Wahlbezirk der General-Adjutant Sr. Maj. des Königs, General-Lieutenant v. Gerlach.

Elbing, 14. Jan. In der gestrigen öffentlichen Sitzung der kommissarischen Vertreter der Stadtverordneten wurden die neugewählten Mitglieder des Magistrats, die Stadträthe Baumgart, Bernot, Filers, Rindt und Pröll, durch den Regierungs-Assessor Burdcher in Eid und Pflicht genommen und in ihr Amt eingeführt.

## Oesterreich.

\*\* Wien, 16. Januar. Der k. k. österr. Geschäftsträger in der Schweiz Graf Karnicki hat einen weiteren Urlaub auf die Dauer von 4 Monaten erhalten. — Der türkische Cabinets-Courier Achmet Effendi ist gestern aus Constantinopel hier angekommen und nach Verlauf von einigen Stunden dahin zurückgereist. — Der f. französ. Gesandte am hiesigen Hofe, Herr v. Bourquenev, hat gleichzeitig, als er dem Minister des Aeußeren, Grafen Buol-Schauenstein, die Mittheilung über den Einlauf der Flotten machte, die Versicherung abgegeben, daß Frankreich trotz der neuen Stellung, welche eingenommen wurde, seine Mitwirkung den Unterhandlungen, über deren Basis sich die vier Mächte verständigt haben, in keinem Falle entziehen wolle. Eine gleiche Erklärung soll auch seitens Englands erfolgen sein. — Bis heute früh war die Antwort Rußlands über die englisch-französische Notifikation in Betreff des Einlaufens der Schiffsflotten in das Schwarze Meer bei der hiesigen russischen Gesandtschaft noch nicht eingetroffen. Man erwartet die telegr. Nachrichten mit der größten Spannung. — Die Repräsentanten Oesterreichs, Frankreichs, Großbritanniens und Preußens haben in den letzten vier Tagen wiederholt Conferenzen, die orientalische Frage betreffend, abgehalten. Ueber das Resultat circuliren Berichten in größter Zahl. Bald heißt es, die Conferenz hätte die Anträge der Pforte gebilligt und zur Vorlage an das St. Petersburger Cabinet geeignet befunden, bald wieder, es seien Anfragen nach Constantinopel abgegangen oder man wolle die Entschlüsse Rußlands in Betreff des Einlaufens der Flotten abwarten u. s. w. Am wahrscheinlichsten aber ist, daß noch gar kein Resultat vorliegt (?), weil heute abermals eine längere Berathung stattgefunden hat.

(D. D. B.) Die gestr. „Oesterr. Corresp.“ brachte (wie bereits telegraphisch erwähnt) einen ausführlichen Artikel bezüglich des Standes der schwedischen Schuld, in welchem folgender Passus von besonderer Wichtigkeit ist. „Obgleich die Ausgaben des Staatshaushaltes auch im Laufe des gegenwärtigen Verwaltungsjahres die Einnahmen noch übersteigen und obgleich die Vollendung der Hauptlinien des Eisenbahnnetzes nicht unterbrochen werden darf, hat die Finanzverwaltung doch unter Umständen, welche zur Aufhebung eines Anlehens nicht geeignet waren, die Mittel zur Begleichung der Ausgaben nicht allein bis heute, sondern auch bis weiter gefunden.“ Hiernit werden die verschiedenen Berichten über ein bevorstehendes Anlehen vollständig widerlegt. Auf diese Mittheilung besetzten sich 1839er Loose um 1 Procent. Bankaktien um 6 bis 8 fl. höher. Devisen und Metalle Anfangs als Rembourse gesucht, blieben billiger offerirt.

In einer Wiener Correspondenz des „Journal de Francfort“ wird versichert, daß im Falle eines Krieges zwischen den Seemächten und Rußland, Preußen und Oesterreich unter einander und mit dem deutschen Bunde übereinstimmend, die Neutralität Deutschlands und der mit demselben verbündeten Länder von allen Seiten aufrecht zu erhalten wissen wird.

Man pflegt in Deutschland die günstigeren Schilderungen der österreichischen Finanzzustände, wie sie von officiellen und officiellen Federn gebracht werden, mit großem Mißtrauen aufzunehmen, und dieses Mißtrauen ist einestheils durch manche Momente der finanziellen Vergangenheit des Kaiserstaates, andertheils durch das nahe liegende Interesse der Regierung bei der Färbung jener Schilderungen nicht ganz ungerichtet. Wenn aber auf der anderen Seite ein grundloses Mißtrauen selbst nicht im Interesse Deutschlands liegen kann, so ist es von Wichtigkeit, die j. n. g. Thatsachen und namentlich die wichtigsten Zahlen ins Auge zu fassen, welche von Zeit zu Zeit ein ungeschliffenes Licht auf die Finanzlage in Oesterreich werfen. Zuvörderst als Zahlen giebt es nicht. In dieser Beziehung verdienen die Verhältnisse der österreichischen Nationalbank, als eines Instituts, welches eng mit den Finanz- und Valutaverhältnissen des Landes zu sammenhängt, eine besondere Beachtung, und durch die Ergebnisse der vor w. m. g. g. abgehaltenen Versammlung des Ausschusses der Bank ist Gelegenheit gegeben, jene Verhältnisse zu übersehen. Es ist nicht zu leugnen, daß dieselben in den letzten Jahren sich stetig und erheblich gebessert haben. Das Capital der Bank bestand Ende December 1847 aus 35,400,657 fl., es besteht gegenwärtig aus 30,372,600 fl. ursprünglicher Einlage, 10,301,588 fl. Reservefonds und 24,516,700 fl. Einzahlungen auf die leghin emittirten Reserveactien, also zusammen aus 65,250,888 fl., und es wird sich dasselbe noch im Laufe dieses Jahres durch die noch ausstehenden Einzahlungen auf die Reserveactien, im Betrage von ungefähr 15 1/2 Mill., auf ungefähr 80 Mill. erhöhen. Der Notenumlauf, Ende December 1847 bei einem Münzvorrath von 70,240,570 fl. die Summe von 218,971,125 fl. betragend, Ende Mai 1848 auf 177,810,520 fl. bei einem Münzvorrath von nur noch 21,940,148 fl. gefallen und noch im Anfang des Jahres 1851 mit dem unangünstigen Verhältnisse von 256,244,408 fl. zu 37,001,254 fl. Münzvorrath, hat sich von da ab anhaltend bis auf den gegenwärtigen Stand von 188,309,217 fl. vermindert, welchem ein Münzvorrath von 44,881,334 fl. gegenübersteht. Das Wechselportefeuille und die Darlehen auf Staatspapieren zeigen keine sehr bedeutenden Fluctuationen. Im Januar 1848 etwas über 53 Mill., im December 1849 ungefähr 44 1/2 Mill., im Februar 1850 etwas mehr als 46 1/2 Mill., im October desselben Jahres ungefähr 58 Mill., im Januar 1851 beinahe 49 1/2 Mill., im Dec. dess. J. etwas mehr als 59 Mill., im August 1852 ungefähr 45 1/2 Mill. Seitdem aber ist das St. i. g. n. bedeutend. Am 29. November 1853 finden wir 55,615,734 fl. Wechselportefeuille und 24,227,400 fl. Darlehen, zusammen 79,843,134 fl. und am 31. December 1853 noch 52,674,836 fl. Wechselportefeuille und 23,863,000 fl. Darlehen, zusammen 76,537,836 fl. Die Gesamtschuld des Staates an die Bank, welche 1849 mit 220 1/2 Mill. fl. ihre höchste Höhe erreicht hatte, und im





[Theater.] Ein nur zu oft im Publikum laut gewordener Wunsch geht endlich zum Theil wenigstens in Erfüllung: Frau Dr. Nimbs, geb. Fischer, beginnt am nächsten Donnerstags ein Gastspiel an unserer Bühne. „Zum Theil wenigstens“ — denn vier Gastrollen sind nur eine geringe Abschlagszahlung auf die Schuld, in welcher die Direction schon seit so lange bei dem Publikum steht. Dasselbe wird sich daher aber auch um so weniger die Gelegenheit entgehen lassen, seinen früheren Liebling wieder einmal zu hören und so möge jeder bei Zeiten darauf bedacht sein, sich ein Plätzchen im Hause zu sichern. — So viel wir erfahren, tritt Frau Dr. Nimbs nach dem „Romeo“ als „Fides“ (Prophet), sodann als „Elisabeth“ (Tannhäuser) und endlich als „Gräfin“ in „Figaro's Hochzeit“ auf. In allen diesen Vorstellungen wirkt auch Fräulein Geißhardt mit, und zwar als „Julia“, „Bertha“, „Venus“ und „Susanna“. Für die Rolle des „Tannhäuser“ ist ein auswärtiger Tenorist eingeladen.

**Handel, Gewerbe und Ackerbau.**

**Stettin, 16. Januar.** Weizen etwas stiller, 50 Wpl. 89 Pfd. gelber pr. Bahn im Laufe dieses Monats zu liefern, fehlendes durch Roggen zu ersetzen, Uebergewicht zu bezahlen, 95 Rtl. bez., pr. Frühjahr 89—90 Pfd. gelber 99 1/2 Rtl. Br., 88 89 Pfd. 98 Rtl. bez. u. Br.

**Roggen,** in Folge höherer Notirungen von Binnenlande fester, 50 Wpl. in diesem Monat zu liefern, 70 Rtl. pr. 84 Pfd., Uebergewicht zu bezahlen, bezahlt, 82 Pfd. pr. Januar 70 Rtl. Gld., pr. Frühjahr 73 Rtl. Br., 72 1/2 Rtl. zu machen.

**Gerste** bleibt gestagt, loco 74—75 Pfd. pr. Frühjahr, 53 1/2 Rtl. Br. Müböl unverändert, loco 12 1/2 Rtl. Br., pr. Januar-Februar 12 1/2 Rtl. Br., pr. April-Mai 12 1/2 Rtl. Gld., 12 1/2 Rtl. Br. Spiritus behauptet, am Landmarkt und loco mit u. ohne Faß 11 1/2 % bez., pr. März 11 % bez., pr. Frühjahr 10 1/2 % bez. u. Br. Zink matt, pr. Frühjahr 7 1/2 Rtl. Br.

(CB.) Nach einer amtlich aufgestellten Tabelle über den Ein- und Ausgang von Lebensmittel in Jahre 1853 in Berlin auf der Rgl. Nieder-Schlesischen Eisenbahn sind im Ganzen auf derselben 300,337 Ctr. nach Berlin geführt und 20,321 Ctr. auf derselben Bahn von Berlin ausgeführt worden. Specifisch ohne Berechnung der überschüssigen Pflanze vertheilt sich diese Gesamtsumme auf die einzelnen Artikel wie folgt: Weizen 41,908 Ctr., 273 Ctr. Ausgang, Roggen 73,930 Ctr., 663 Ctr. Ausgang, Gerste 586 Ctr., 297 Ctr. Ausgang, Hafer 7548 Ctr., 523 Ctr. Ausgang, Mais 377 Ctr., 2347 Ctr. Ausgang, Pflanz 2462 Ctr., 18 Ctr. Ausgang, Erbsen, Bohnen, Linsen 7159 Ctr., 115 Ctr. Ausgang, Weizenmehl 11868 Ctr., 908 Ctr. Ausgang, Roggenmehl 12083 Ctr., 428 Ctr. Ausgang, Graupe, Vries, Sago, Nudeln 249 Ctr., 1552 Ctr. Ausgang, weiße Backwaaren 34 Ctr., 189 Ctr. Ausgang, Roggenbrot 1857 Ctr., 640 Ctr. Ausgang, Reis kein Eingang, 2699 Ctr. Ausgang, Kartoffeln 55,887 Ctr., 211 Ctr. Ausgang, Rüben, Gurken 1897 Ctr., 621 Ctr. Ausgang, Obst 14,232 Ctr., 741 Ctr. Ausgang, Wildpret 1216 Ctr. Eingang, Fische, incl. getrocknete 483 Ctr., 5749 Ctr. Ausgang, Fleisch und Fleischwaaren 781 Ctr., 523 Ctr. Ausgang, Butter und Käse 40,966 Ctr., 1616 Ctr. Ausgang, Eier 24806 Ctr. Eingang.

**Lugemburg, 11. Januar.** Unser neuer Zoll-Vertrag enthält folgende Modificationen gegen den alten Vertrag: Das belgische Begünstigungs-Gesetz von 1839 ist nicht mehr garantirt; doch ist dessen Fortbestand zu hoffen. Der hiesige Director wird von Sr. Maj. dem König-Großherzog ernannt; Preußen schlägt nur einen Candidaten dazu vor, der aber dem Großherzog genehm sein muß. Der Director kann nur die Unter-Beamten absetzen, welche er zu ernennen berechtigt ist. Anstatt sechs preussischer Controleure sollen nur drei luxemburgische angestellt sein. Die Regierung ernannt dieselben auf den Vorschlag des Directors, der zu jeder Stelle zwei Candidaten anzugeben hat. Der Director hat das Recht, mit Umgehung der Regierung sich direct an das königl. preuss. Finanz-Ministerium zu wenden, wenn er dies für nöthig erachtet. In allen Fällen, wo unsere Regierung mit dem preuss. Finanz-Ministerium sich nicht einigt, hat das letztere allein zu entscheiden. Unsere Regierung soll endlich das Recht haben, den Wägern der Mofel die Steuern zu erlassen, ohne daß der Zollverein sich dagegen opponiren kann.

**Ralisch, 11. Januar.** Das Getreide ist nach dem Ausfuhrverbot nicht so sehr im Preise dieses gesunken, als es in auswärtigen Blättern heißt; denn wir bezahlten gestern den Roggen mit 71 bis 68 Sgr., also nicht mit 1 1/2 Rtl., wie mehrfach verlautete. In Warschau soll, nach den neuesten Handelsberichten, ebenfalls der Rückschlag im Preise unbedeutend sein. Besonders hält sich der Hafer im Preise, da dieser noch immer von Lieferanten vielfach gesucht und angekauft ist. (Pos. 3)

\* Aus Delfa schreibt man Ende Decbr., daß das Getreidegeschäft fortwährend im Aufschwunge begriffen ist. Im Laufe des Decbr. wurden über 400, mit Getreide beladene Schiffe expedirt. Die Mehrzahl der Schiffe ging nach Frankreich. Die Masse der noch immer aufgespeicherten Getreide-Vorräthe soll ungeheuer sein.

**Berlin.** Das dem Maschinenmeister L. Schwarzkopf in Berlin unterm 12. December 1851 ertheilte Patent „auf einen Apparat zur Reutralisation des Zuckersaftes“ ist aufgehoben.

**E. Breslau, 14. Januar.** Die Vorsteher und Deputirten des seit dem Jahre 1776 bestehenden ersten Breslauer Sterbe-Kassen-Vereins, haben heute die von dem Kassirer des Vereins, Kaufmann Brachovogel, (Emergente), für das Jahr 1853 geleget, und von den Deputirten, Hofrath Coll und Regieruns-Calculator Trmler geprüfte Rechnung abgenommen und beahigt. Derselbe ergab eine Einnahme von 9782 Thlr. 8 Sgr. 11 Pf. und eine Ausgabe von 2293 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf., mitbin einen Bestand von 7488 Thlr. 24 Sgr. 5 Pf., so daß das Vermögen des Vereins, welches am Schlusse des Jahres 1852 7372 Thlr. 13 Sgr. 5 Pf. betrug, sich um 116 Thlr. 11 Sgr. vermehrt hat. Dasselbe besteht außer den erforderlichen Barbeständen und außer einigen Zinsen- und Beitrags-Resteln, in sicheren Hypothek und zinstragenden Papieren, welche in dem Rathes-Depositium niedergelegt sind.

In Stelle des verstorbenen, auch um diesen Verein treu verdienten Senior Berndt ist der Gutmacher-Aelteste Rother zum Vorsteher und in dessen Stelle der Posamentier Weigel zum Deputirten erwählt worden. Wir können hierbei nicht unterlassen, wiederholt auf diese seit so langen Jahren im Segen wirkende, eben so treu verwaltete, als sicher fundirte Sterbe-Kasse hinzuweisen. Sie nimmt nach den Worten des Statuts, „alle christlichen Religions-Verwandten, wenn sie noch nicht das 45. Lebensjahr zurückgelegt haben, und wenn sie gesund sind, sowohl Männer als Frauen, Verheirathete und Ledige, Hiesige und Auswärtige auf, und hat Mitglieder in allen Ständen und durch die ganze Provinz. Die Zahl der Mitglieder ist auf 301 festgesetzt, und wird aus den Expectanten ergänzt. Das Eintrittsgeld beträgt 3 Thlr. 5 Sgr. und bei dem Ableben eines Mitgliedes hat jedes der übrigen 300 Mitglieder 20 Sgr. so lange zu zahlen, bis es 300 Beiträge oder 200 Thlr. bezahlt und einen Expectanten oder ein Mitglied an seine Stelle beschafft hat, die Kasse gewährt dagegen im Falle des Ablebens im ersten Jahre der Mitgliedschaft 50 Thlr., im zweiten Jahre 80 Thlr., im dritten 110 Thlr., im vierten 140 Thlr., im fünften 170 Thlr. und nach dem fünften Jahre 200 Thlr. Sterbegeld; die sich hierbei ergebenden Ueberschüsse fließen zum Fonds des Vereins.

Nähere Auskunft wird den sich dafür Interessirenden der Kaufmann Brachovogel gewiß sehr gern geben.

**Bermischtes.**

Ueber die Witterungsverhältnisse in Italien berichtet die „Allg. Z.“ aus Florenz, 30. Decbr.: Das Schneegestöber, das bisher hoch oben auf dem Appennin sein Spiel getrieben, hat nun auch die Niederungen himgelockt, die sehnsüchtig auf den ersten Hauch des Südwindes warten, um von dem ungeladenen Gast rasch befreit zu werden. Auch die hohe Domkuppel Brunelleschi's hat den weißen Mantel angelegt, traurig herniederblickend auf die große Zahl von Thürmen, Kuppeln und Dächern rings umher, die alle gleiches Loos getroffen. Wer durch die Bitterthone in die Gärten blickt, bemerkt, wie das dunkle Grün der schlankwachsenden Cypressen einen lebhaften Kontrast mit den aufgehäuften Schneeflocken bildet, während die hellere Farbe des Divenblattes sich weit besser mit dem blendend weißen Kleid verträgt. Kein Gegenstand jedoch sieht malerischer und zum Theil possierlicher aus, als die Statuen auf der Piazza del Branda. Das letzte Haupt des Cosimo, die Brauen und der büßige Schnurrbart sind in einer Nacht vollkommen weiß, sein dunkelfarbenes Gewand ist elganter Perlmutter geworden. Der Reptun von Ammanati trägt eine Schneekrone nebst Spauletten, und die schlangenförmigen Schultern der Sabinerin beschämen heute das reinste Gesicht

eines Schwanes, so daß kein Dichter weitere noch besungen haben kann. Auch ist wenig Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß in den ersten Tagen der Schnee überall verschwinden werde; das Thermometer ist in der verfloffenen Nacht um mehrere Grade unter Null gesunken, und das Glacis machte die großen Steinplatten an manchen Orten gefährlich. So sieht es in der Blumenstadt aus! Wer zwischen den hohen Schneehaufen geht, die auf Straßen und Plätzen, wie Garben auf dem Felde, lange Reihen bilden und an Platens schönes Gesicht vom December-König in Florenz denkt, der muß den Dichter wahrlich um die milden Lüfte beneiden, deren er sich zu erfreuen hatte, als er in den Straßen der Stadt oder auf den Hügel in ihrer Näh herumwandelte, da sie während der Wintermonate zu den seltenen Erscheinungen hier gehören. Trockene Kälte wäre viel weniger empfindlich, als der oft lange anhaltende Nebel, sowie der eigenthümliche rasche Temperaturwechsel, dem die Stadt unterworfen ist. Der Florentiner würde übrigens sicherlich viele Fremde, auf deren Aufenthalt er so großen Werth legt, vom Weiterreisen abhalten, wenn er im Allgemeinen mehr Aufmerksamkeit auf die Einrichtung der Wohnungen verwendete, die er für sie bestimmt; wenn Thüren und Fenster besser schlossen, die Ramine — wo sie vorhanden — nicht rauchten, und die kalten Steinplatten der Böden zweckmäßiger bedeckt wären, als es der Fall zu sein pflegt. — Ferner aus Pisa, 2. Januar. Ein unbehaglicher Jahresanfang! Grauer Himmel, Schnee in Masse, das Thermometer einige Grade unter dem Gefrierpunkt. Sie hätten den Sturm von gestern Abend, einen wahren Orkan mit Hagelschlag, mit ansehen sollen: in Augsburg und München konnte es nicht schlimmer sein. Und vor ein paar Tagen hatten wir hier und in Livorno fuhohen Schnee. Dem Sprüchwort gemäß, daß der Schneesturm über Korsika herkommt, brachte uns auch diesmal der Seewind dies Unwetter. Diese Temperaturzustände sind bedenklich: wir verfallen aus einer Extravaganz in die andere. Nebenbei sind die Getreidepreise nicht unbedeutend aufgeschlagen, ungeachtet der starken Einfuhr in Livorno.

[Universitäten in Rußland.] Nach den neuesten Angaben des Grafen Beaumont de Vassy, ist der Etat des Personals und der jährlichen Ausgaben für die Universität St. Petersburg auf 372,250 Rubel, für die von Moskau auf 454,200 Rubel, für die von Charkoff und von Kasan auf 370,000 Rubel für jede festgesetzt. Die Universität Dorpat, welche die besondere Bestimmung hat, den geistlichen Bedürfnissen der drei baltischen Provinzen zu entsprechen, erfreut sich ziemlich ausgedehnter Privilegien, während die St. Wladimir-Universität Kiew nicht in blühendem Zustande zu sein scheint — was jedenfalls eine Folge der Repressivmaßregeln ist, welche die Regierung nach dem polnischen Aufstande ergriffen hat. Die früher so berühmte Universität in Wilna ist aufgelöst. Eine vollständige Universität zählt drei Facultäten: Philosophie, Jurisprudenz und Medizin, nur Dorpat besitzt eine theologische Facultät. Die philosophische Facultät schließt folgende Kurse in sich: erste Section: Philosophie, römische Literatur und Alterthümer, russische Sprache und Literaturgeschichte; Geschichte und Literatur der slavischen Sprachen, Weltgeschichte, russische Geschichte. Staatsökonomie und Statistik; orientalische Literatur und die arabische, türkische, persische Sprache; endlich die mongolische und tatarische Sprache. Zweite Section: reine und angewandte Mathematik, Astronomie, Physik und physikalische Geographie, Mineralogie und Geognosie, Botanik, Zoologie, Technologie, Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Architectur. — Die juristische Facultät ist unstreitig diejenige, welche die unbedeutendsten Resultate aufzuweisen hat. Das Studium der russischen Gesetze ist schon allein hinreichend, die gefundesten Begriffe von Jurisprudenz gänzlich zu verwirren. Die medizinische Facultät, obgleich sie nicht auf derselben Höhe steht, wie in Deutschland, England und Frankreich, hat wichtige Dienste geleistet. — Die Universitäten haben ihre eigene Censur; sie haben das Recht, eine eigene Druckerei und Buchhandlungen zu besitzen. Die Universitätsgrade stehen auf gleichem Fuße mit den Graden im Militair- und Civildienst. Die Professoren, welche bei ihrer Entlassung den Titel „emeritir“ erhalten, genießen nach einer Dienstzeit von 25 Jahren eine ihrem Gehalte gleichkommende, lebenslängliche Pension.

Die Summe der Preisbeträge und Einsätze auf den sämtlichen im verfloffenen Jahre in Deutschland gehaltenen Pferderennen betrug 20,111 Tsd. r. Seit 1850 hat diese Summe sich um etwa 5000 Tsd. r. erhöht. Die Berliner Rennbahn steht, sowohl in Ansehung der Zahl der stattgehabten Rennen und der concurrirrenden Pferde, als auch hinsichtlich der Preissumme unter allen deutschen Bahnen, die österreichischen eingeschlossen, obenan. Es haben hier 22 Rennen stattgefunden, 141 Pferde sind abgelassen, und die Preise und Einsätze betrugen außer den 4 Ehrenpreisen, 3701 Tsd. r. Die nächsten in der Reihenfolge sind Prag, Wien, Pesth, Celle, Breslau, Doberan, Düsseldorf, Königsberg, Posen, Magdeburg u. Wien hatte nur 11 Rennen mit 36 Pferden und einem Betrage von 1993 1/2 Tsd. an Preisen und Einsätzen. Dagegen steht unter den Züchtern der ungarische Graf Panyody an erster Stelle. Mit 8 Pferden erstritt er 11 Siege und 2085 1/2 Tsd. r. an Gewinnen.

**Wasserstand.**

Breslau.	Oberpegel.	Unterpegel.
Am 17. Januar.	13 Fuß 10 Zoll.	2 Fuß 2 3/4 Z.

**Bekanntmachung.**

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung der Reichsbetheiligten der Preussischen Bank wird auf den 27. Februar d. J.

Nachmittags 5 1/2 Uhr hierdurch von mir einberufen, um für das Jahr 1853 den Verwaltungsbericht, den Jahres-Abschluß nebst der Nachricht über die Dividende zu empfangen und die für den Central-Ausschuß nöthigen Wahlen vorzunehmen. (Bankordnung vom 5. Decbr. 1846 §§ 62, 65, 68, 97.) Die Versammlung findet im hiesigen Bankgebäude statt. Die Reichsbetheiligten werden zu derselben durch besondere, der Post zu übergebende Anschreiben eingeladen werden.

Berlin den 14. Januar 1854.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.  
- Chef der Preussischen Bank.  
(gez.) v. d. Heydt.

Der Unterzeichnete kann nicht umhin, zur Kräftigung der Theilnahme an der Unterstüßung der Veteranen und invaliden Krieger als National-Dank nachstehendes wohlwollende und das Gemüth erquickende Schreiben des Präsidenten des Curatoriums der allgemeinen Landes-Stiftung u. als National-Dank, Herrn General-Major v. Maliczewski, hierdurch zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Invaliden-Haus Potsdam, den 10. Januar 1854.  
An den Regieruns-Bezirks-Commissarius der allgemeinen Landes-Stiftung u. als National-Dank, Königl. Hauptmann a. D. Herrn Winkler in Dppeln.

Guer Hochwohlgebornen danke ich für Ihre mir zum neuen Jahre gewidmeten guten Wünsche, die ich Ihnen mit alter treukameradschaftlicher Gesinnung hierdurch erwiedere.

Auch ich trage meine Leiden, die mich wie Sie ans Alter und an die vergangenen Kriegs-Jahre erinnern; es gereicht mir aber zur besondern Beruhigung und beglückenden Freude, durch Gottes gnädige Berufung in Gemeinschaft mit alten Kriegs-Kameraden durch die lebendige Wirksamkeit der Stiftung den sorgenvollen Lebens-Abend vieler alter armer Krieger erleichtern helfen zu können.

An Ihrem kräftigen öffentlichen Auftreten zu diesem Zwecke im dortigen Departement nehme ich den wärmsten Antheil, und gebe Ihnen daher dafür Namens der Stiftung meine beifällige Zufriedenheit zu erkennen.

Der von Ihnen mit bechrühte Umstand, daß der Kameraden aus den siegreichen Kriegsjahren 1813/15 jährlich immer weniger werden, mahnt uns noch lebendigen derselben in der Zeit zu gedachtem Zwecke wie überhaupt fest zusammen zu halten, denn auch wir gehen der Stunde des Scheidens aus dem alten und neuen Kriegskreise entgegen; ich wünsche Ihnen besonders Gesundheit und einen frohen muthigen Soldaten-Sinn für die Anschauung der Dinge in der Zeit, ohne dabei an der Gegenwart und Zukunft zu verzagen. Denn Gott segel Preußens König und Volk auch jetzt wie 1813/15 schüßend zur Seite. Ich begrüße Sie mit Achtung und Anerkennung als Ihr treu verbundener Kamerad

gez. v. Maliczewski.  
Ihr alten Kameraden und Krieger! vernehmt aus dem Inhalte dieses Schreibens, mit welcher Wärme Seitens des Herrn Präsidenten des hohen Curatoriums der allgemeinen Landes-Stiftung zur Unterstüßung der alten Krieger, Herrn General-Major v. Maliczewski, Guer gedacht und für Erleichterung Guer Lage Fürsorge getragen wird. Sollt ihm als Euren Schüßling, als Eurem Vater Dank!

Wenn auch zur Zeit noch nicht Alle von Euch mit fixirten Unterstüßungen haben theilhaft werden können, murret darum nicht. Die Zahl der alten Krieger ist groß. Unter der Fürsorge des genannten Herrn Generals wird Guer Loos in dem Herbst Guer Lebens von Jahr zu Jahr erleichterter werden. Schenkt ihm nur dankbares Vertrauen und bethätigt dies dadurch, daß ihr bei allen Gelegenheiten in dem jungen Heere die Begeisterung mit Gott für König und Vaterland hervorruft, die ihr in den Jahren 1813/15 durch Muth, Ausdauer und Beharrlichkeit als echte Preußen bewährt habt. Richtet Eure Blicke zu Gott, daß er Euren Schüßling noch viele Jahre zum Wohle Eurer erhalten möge. Ich bin der Erste an Guer Spitze, der mit Dank erfüllt diesen Wunsch als Veteran und Kreis zu Gott schickt.

Wie man bemerkt ist, für die Abhülfe Eurer Noth Alles zu thun, entnehmt aus der nachstehenden Ansprache, die an den preussischen National-Gesell gerichtet ist. Uns aber Alle befehle der Wahlspruch:  
„Fürchte Gott, ehre den König, theue recht, und schue Niemanden.“

Sebet, so wird Euch wieder gegeben; — 6 Pfg., 1 Sgr., 2 1/2 Sgr., dann nach Belieben!

Was sind das für alte verkümmerte Männer, welche die Straßen auf- und abgehen, sich das Getümmel auf dem Christmarkte ansehen und in deren Jügen ein gewisser Stolz, aber auch das Gefühl der Noth zu lesen ist.

Sie scheinen, von Entbehrungen hart bedrückt, sich dennoch zu scheuen, an den Thüren der Wohlhabenden um eine Gabe zu bitten.

Sie wollen der Gegenwart, von der sie mit Gleichgültigkeit und Geringschätzung angesehen werden, in ihrer erbitterten Stimmung das offenkundige Zeugniß geben, daß sie schon Härteres um des Vaterlandes Wohl in jüngeren Jahren ertragen haben.

Es sind, wie die Insignien auf ihrer Brust, auf ihren gestickten und gegen die Kälte nicht schützenden Jacken andeuten, alte Krieger, und Sieger, welche in den Jahren 1813, 1814 und 1815 bei Groß-Görschen, Bautzen, Dresden, Nollendorf, an der Ragbach, Groß-Beerren, Dennewitz, Leipzig, Brienne, Montmirail, Chateau-Thierry, Laon, Paris, Vigny, Belle-Alliance gefochten und den Belagerungen vieler Festungen beigewohnt haben.

Es sind dies Männer, die, wie die schlesische Kornische Zeitung pro 1815, Nr. 89, Seite 1512, über den am 18. Juni 1815 erkämpften Sieg schreibt, zu der preussischen Armee gehörten, über die der Feldmarschall Wellington sich äußerte: „Ich habe die Verfolgung des Feindes der preussischen Armee überlassen müssen, die in Vergleichung mit der englischen noch frisch gewesen sei.“

Ein solches Zeugniß aus dem Munde eines fremden sieggekrönten Feldherrn über die preussische Armee, die schon an den früheren und nun auch an diesem Schlachttag und beim Mangel an Verpflegung durch mehrere Tage empfindliche Verluste an Todten und Verwundeten gehabt hatte, muß ein ewiges ruhmvolles Andenken für die preussische Armee, für die preussische Nation sein.

Diese unsere schleichenden greisen Krieger, welche für die Befreiung Deutschlands von fremdem Joch gefochten und einen für die preussische Nation glor- und segensreichen Frieden durch Muth, Ausdauer und Beharrlichkeit erkämpft haben, harren noch auf das Versprechen des Vaterlandes, nämlich einer dankbaren Vergeltung in ihrem siehen Alter.

Ihre Augen werden durch die Wolken des Nahrungskummerd geblendet, aus ten tiefen Falten ihrer verkümmerten Gesichtern kann man den stillen Kummer lesen:

„wie und auf welche Art werden wir beim Mangel an Körperkräften unser Leben bis zur nächsten Ernte fristen können?“

Sie, diese alten Krieger, sagen unter sich: oft haben wir in den Kriegsjahren mit Hunger und andern Kriegsleiden zu kämpfen gehabt, aber diese Feinde im Gefühle der Treue für König und Vaterland und den heimathlichen Heerd überwunden. Die ist unser Muth durch Müdigkeiten gesunken, die Disziplin war tief in unsere Brust eingegraben, sie war der Anker, sie hielt unsere Glieder vor dem Feinde fest und geschlossen, sie hat uns als preussische Söhne zu Siegen geführt.

Jetzt ist uns Nichts als die Erinnerung verblieben, der lange Frieden hat uns vergessen gemacht, die gegenwärtige Generation, seine Kriegsleiden kennend, würdigt jene großen Tage der Kämpfe nicht.

Mit Gleichgültigkeit geht man über unsere Leiden hin, man wird sogar dahin verwiesen, zum Könige zu gehen und diese Indolenten vergessen, daß die Siege auch dem Vaterlande geglücken haben.

Nur die Kreisstände haben durch die bewilligten Kreis-Unterstüßungen, der König durch die bewilligte Gnadensumme ein erhabenes Beispiel gegeben.

Der Handelsstand, das Beamtenthum, das ohne Verdienste um König und Vaterland zu Staatsämtern gelangt ist, und die wohlhabenden Ruffital-Besitzer, welche durch die seit Jahren bestehende Theuerung alle ihre Erzeugnisse zu hohen Preisen absetzen, halten sich von jeder Theilnahme an unserer Unterstüßung fern.

Alte Krieger! alte Kameraden! verzweifelt nicht, noch ist ein barmherziger Gott über uns. Ihr alten Kameraden, die Ihr bis jetzt weder an der königlichen Gnaden-Unterstüßung, noch an den, von den Kreisständen bewilligten Unterstüßungs-Summen habt Antheil nehmen können, Euch wird der preussische Nationalstimm helfen.

Und so wenden sich denn die Organe der allgemeinen Landes-Stiftung der vaterländischen Veteranen an den Handelsstand aller Religions-Bekennnisse, an die Beamten der verschiedenen Ministerien, an die Männer und Frauen des Gewerbestandes, an die Gesellen-Vereine der Zünfte, an die Jungfrauen mit der bringenden Bitte:

bei ihren Faschings-Festlichkeiten auch der alten Krieger eingedenk zu sein; 6 Pfennige sind Jedem entbehrlich, und diese Gabe wird dankbar angenommen werden.

Hausfrauen und Jungfrauen, beieuert Euch, auch in der Gegenwart denjenigen Nationalstimm zu bethätigen, den Eure Mütter, Eure Voreltern in dem Jahre 1813 auf eine so hochherzige Art bewährt haben.

Es gilt, Tausende von alten Kriegern bis zur Ernte vor dem Hungertode zu schügen. Laßt die Schmach nicht auf Euch kommen, daß einzelne Krieger durch Hunger ihr Leben geendet haben!

Der allgütige Gott wird uns wieder mit gesegneten Ernten beglücken, er wird Euch vergelten, was Ihr an den alten Vaterlands-Vertheibigern Gutes gethan habt:

Alles währt nur eine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

Die Herren Gastwirthe, bei denen die Faschings-Festlichkeiten stattfinden, werden insbesondere ersucht, sich der Sammlung anzunehmen und die aufgenommenen Beiträge mit der Anzeige von wem sie gezahlt worden sind, an die Kreis-Schackassen oder an die Herren Landräthe bis zum 25. Februar d. J. einzuzahlen.

An Euch, Ihr Hausfrauen des platten Landes, ergeht die Mahnung, auch Euer Scherstein aus dem Ertrage der theuer abgesetzten Erzeugnisse beizutragen und an den Ortsvorstand abzugeben, denn wißet, daß Eubere ohne Werte der Wohlthätigkeit bei Gott weniger Eingang finden.

So wollen wir Alle für die Erhaltung der alten Krieger bis zur nächsten Ernte sorgen, je nach den einzelnen Kräften, und die aufgenommenen Gaben den 22. März, an dem Wiegensfest Sr. Königlichen Hoheit, dem ritterlichen Prinzen von Preußen, vertheilen, um auch ihm die Ueberzeugung zu geben, daß Liebe und Treue für Höchstdenkenben in den Herzen treuer Preußen schlägt. Und dieser Manifestation darf sich kein Preuze enthalten.

Dppeln, den 24. December 1853.  
Das Regieruns-Bezirks-Commissariat der allgemeinen Landes-Stiftung zur Unterstüßung der vaterländischen Krieger, als Nationalbank.

Winkler.

Schlef. Centralverein zum Schutz der Thiere.  
Donnerstag den 19ten Januar, Abends 7 Uhr, Versammlung im Tempelgarten. Herr Consistorialrath Böhmner wird einen Vortrag halten.

Mit einer Beilage.

Therese Guttentag, Marcus Kupferberg, Verlobte.

Breslau.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre gestern stattgefundene eheliche Verbindung zeigen, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst an:

Dr. Gustav Sorof, Clara Sorof, geb. Kriften. Breslau den 17ten Januar 1854.

Entbindung-Anzeige.

Die heute früh 6 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Vertha, gebornen Scholz, von einem muntern Knaben, zeige ich allen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Groß-Buschlau den 16. Januar 1854. Naumann, Wirtschaftsprüfer.

Entbindung-Anzeige.

Die gestern Mittag 12 Uhr unter Gottes gnädiger Bestandene erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Agnes, gebornen Knoll, von einem gesunden Sohne, zeigt fernen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an:

Engelmann, Diakon. Rankau den 16. Januar 1854.

Entbindung-Anzeige.

Die heute früh 6 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Hermine, geb. Schottendorff, von einem gesunden Mädchen, theilt allen Verwandten und Freunden ergebenst mit

Julius Seydel. Hochlitz den 16. Januar 1854.

Am 12ten dieses verloren die Unterzeichneten durch den Tod des Königl. Kreisrichters Herrn Carl Benedict Latte einen Collegen aus ihrer Mitte, der bei großen und schweren körperlichen Leiden mit seltener Energie seinen Amtspflichten bis an das Ende zu genügen bemüht war.

Schweidnitz den 14ten Januar 1854. Die Mitglieder des königlichen Kreisgerichts.

Statt besonderer Meldung.

Heut Morgen 10 1/2 Uhr beschloß an den Folgen der Bräune unsere einzige Tochter Minna ihr reich beglückendes Leben.

Groß-Aschtau den 16. Januar 1854. Pastor Kühn und Frau.

Den heute Abend 1/2 10 Uhr im 7ten Lebensjahre und im 43ten Jahre glücklichster Ehe sanft erfolgten Tod seiner geliebten Frau, gebornen Harter, zeigt, zugleich im Namen der übrigen Familie, um stille Theilnahme bittend, Verwandten und Freunden tiefbetäubt an

S. J. Arndt, Herzoglicher Amtsrath. Amt Bielguth den 15. Januar 1854.

Todes-Anzeige.

Heut Nachmittag um 1 Uhr verschied nach langen Leiden mein ältester Sohn Reinhold in dem Alter von 21 Jahren und 10 Monaten. Allen theilnehmenden Freunden widme ich diese Anzeige statt jeder besonderen Meldung mit der Bitte um stille Theilnahme.

Schreckendorfer Hütte, 15. Januar 1854. D. Gabruque.

(Verspätet.)

Den 12ten Januar früh um 4 1/2 Uhr verschied nach kurzem Leiden unsere innig geliebte Mutter und Schwiegermutter Wilhelmine Fiebig, geb. Koesner, an einem Herzleiden.

Wir theilen dies Verwandten und Freunden tief betrübt mit und bitten um stille Theilnahme. Döppeln den 16ten Januar 1854. Die Hinterbliebenen.

Am 14ten Abends verschied unser treuer Bruder und Sohn, der Kaufmann Julius Carl von Schwellegrebel, nach kurzem Leiden zu einem besseren Sein. Treu im Leben, sei ihm die Erde leicht! Breslau, den 16. Januar 1854. Die trauernden Hinterbliebenen. Beerbigung: Mittwoch den 18ten früh 11 Uhr, Nicolai-Kirchhof.

Todes-Anzeige.

Sonnabend früh 2 1/2 Uhr entschlief sanft nach achtmonatlichem schweren Krankenlager unsere innig geliebte Gattin und Mutter Louise Scholz, geborne Feige, in dem Alter von 42 Jahren 9 Monaten. Dies zeigen um stille Theilnahme bittend, ergebenst an die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Bunzlau den 15ten Januar 1854.

Nach dreimonatlichen schweren Leiden starb heute Abend 1/2 8 Uhr an der Brustwassersucht unser guter Vater, Vater und Großvater, der königliche Kanzleirath a. D. Robert Scholz. Dies zeigen, statt jeder besonderen Meldung, Verwandten und Freunden tiefbetäubt an: die Hinterbliebenen. Breslau den 16. Januar 1854.

Todes-Anzeige.

(Statt jeder besonderen Meldung.) Heute Nachmittag 5 1/2 Uhr endete nach langen unfähigen Leiden, die sie mit seltener Ergebung trug, im festen Glauben an ihren Erlöser, unsere geliebte Aeltheit.

Um stille Theilnahme bittend, zeigen wir dies tiefgebeugt Verwandten und Freunden an. Breslau, den 16. Januar 1854.

Die verw. Oberstin, Baronin v. Voeningk, geb. v. Kampf, a's Mutter. Otto v. Voeningk, Prem.-Lieutenant im 5. Jäger-Bataillon, Emma v. Voeningk, Wilhelm v. Voeningk, Lieutenant im 10. Infanterie-Regiment, Friedrich v. Voeningk, Hauptmann im 19. Infanterie-Regiment, als Bräutigam.

Theater-Repertoire.

Mittwoch den 18ten Januar, 16te Vorstellung des 1ten Abonnements, zum erstenmale: Die bezähmte Widerspenstige. Lustspiel in 4 Akten von Shakespeare. Mit Benutzung einiger Theile der Uebersetzung des Grafen Kautzsch von Deinhardstein. Personen: Baptista, Herr Meyer; Katharina, Fräul. Wagner; Bianca, Fräulein Schröder; Vincentio, Hr. Jaffe; Lucencio, Hr. Wulkow; Petrucchio, Herr Baumeister; Gremio, Hr. Kieger; Hortensio, Hr. Harting; Tranio, Herr Guiznard; Grumio und Curtis, die Herren Stog und Mey; Bromio, Herr Brend; ein Schneider, Hr. Richardt; Bediente, Herr Kiebig.

Donnerstag den 19ten Januar, 17te Vorstellung des ersten Abonnements, erste Gastrolle der Frau Nimbs, gebornen Fischer: Die Familien Montecchi und Capuletti, oder: Romeo und Julia. Oper in 4 Akten. Musik von Bellini. (Romeo, Frau Nimbs; Julia, Fr. Geisthardt.)

Kaufmännischer Verein. Donnerstag den 19. Januar Abends 8 Uhr im Parterre-Saale des Café restaurant: General-Versammlung Hammer, Vorsitzender.

Pädagogische Section. Freitag den 20. Januar, Abends 6 Uhr: Herr Otto: „Zur Erinnerung an den Senior Bernat“.

Lieblich Lokal. Sonntag den 22. Januar Zur Krönungs-Feier Sr. Maj. des Königs Zum Besten der Invaliden Breslaus: Maskirtes und unmaskirtes Ball-Fest. Billets für Herren à 15 Sgr., für Damen à 10 Sgr. sind zu haben: im Lokale bei Hr. Kugner, bei Hr. Musik-Director Jacoby, Antonienstr. 9 und in der Theater-Conditorei des Herrn Manatschall.

Billets zu geschlossenen Logen, à 2 Thlr., sind nur bei Herrn Kugner zu haben. Entree an der Abendkasse: Herren 20 Sgr., Damen 15 Sgr.

Vorläufig hiermit zur Anzeige, daß ich Mittwoch den 1. Februar ein Ballfest mit besonderen Arrangements im Saale des Königs von Ungarn veranstalten werde, woran sich Familien gebilbeter Stände theilnehmen können. Eintrittskarten für einen Herrn à 15 Sgr., für eine Dame à 10 Sgr. werden von heute ab in meiner Wohnung, Weidenstraße Nr. 35 ausgegeben.

Louis von Kronhelm.

Wasserheilanstalt Centnerbrunn, früher Kunzendorf bei Neurode, in der Grafschaft Glatz. Da mir die ärztliche Leitung der genannten Anstalt übertragen wurde, so bitte ich alle Anmeldungen an das Inspektorat gefälligst gelangen zu lassen.

Dr. Moser, praktischer Arzt aus Braunau in Böhmen.

Die Niederlassung eines Arztes hieselbst, an Stelle des kürzlich verstorbenen Wundarztes Wildt, ist dringendes Bedürfnis. Das Dominium fest solchen ein Firmum aus. Jellisch bei Dhlau, den 16. Januar 1854.

Stauschek, Rentmeister und General-Bevollmächtigter. Wer an mich Beroderungen hat, wolle schriftlich sich melden den 30. und 31. d. M. Scheiniger Straße Nr. 22, 3 Treppen. v. Voebell, Lieutenant der Landwehr.

Aufforderung. Durch Gegenwärtiges erluchen wir alle Diejenigen, welche einen Anspruch an den verstorbenen Kaufmann Moritz S. Stern zu haben vermehren, sich binnen 4 Wochen von heute ab an Unterzeichnete zu wenden, damit wir diese Sachen ordnen können. Zu gleicher Zeit fordern wir auch alle Diejenigen hiermit auf, welche noch Zahlungen an denselben, resp. dessen Erben zu machen haben, sich binnen gleicher Frist bei uns zu melden, widrigenfalls nach jener Zeit dieselben gerichtlich eingezogen werden müssen.

Die Curatoren des Moritz S. Sternschen Nachlasses. H. Stern, J. Fuchs, Albrechtsstraße Nr. 21. Ring Nr. 4. Breslau, den 18. Januar 1854.

Verpachtung der Restauration in den Kurgebäuden des Bades Landeck. Die Pacht der Restauration in den Kurgebäuden des hiesigen Bades ist erloscht. Die Bedingungen, welche vorbehaltlich der bei dem Contractabschluss etwa noch zu treffenden näheren Festsetzungen, für die künftige Verpachtung, zunächst nur auf die Kurzeit vom 1ten Mai bis Ende September 1854, aufgestellt werden, können in unserer und außerdem in der Registratur der Königl. Regierung (1te Abtheilung) zu Breslau eingesehen werden.

Pachtlustige werden aufgefordert, ihre Erklärung hiernach baldigst, spätestens bis zum letzten Februar 1854 abzugeben. Unter den Bietern wird die Auswahl vorbehalten. Landeck den 12ten Januar 1854. Der Magistrat.

Ein Haus mit lebhaftem Desillations-Geschäft in einer bedeutenden Provinzial- und Garnisons-Stadt ist unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen d. d. Central-Adress-Bureau, Hummerstr. 54.

Bekanntmachung. Für die Abgegebenen in Reichthal ist ferner eingegangen: Von Herrn Kaufmann L. 1 Rthlr.; von Herrn B. H. 5 Rthlr.; von Hrn. Superintendenten Pastor Heinrich 1 Rthlr.; Reusche-Strasse No. 7, kleine Stube, 2 Rthlr. 15 Sgr.; von J. H. 10 Sgr. Breslau den 17ten Januar 1854. Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung. Es sind: 1) bei dem Gastwirth Wilhelm Weist zu Ober-Salzbrunn im Jahre 1851 1 Bündel, enthaltend 1 Lederschuhe, 1 graue Kanten-Jacke, 1 alte blaue Unterjacke 1 buntfarbte Weste zurückgelassen und 2) 1 Karte des Kiefengebirges, 1 eiserne Steuerkette, 6 Schlüssel, 1 Geldbeutel mit 3 Sgr. 10 Pf., 2 Fuchsnadeln, 1 roth- und weißgestreifte Frauenhülle, 1 Jacke, 1 Militärdienstauszeichen, 1 Hundespiel, 1 brauntuchner wattirter Oberrock, 1 grünluchne Mütze mit Pelzwerk besetzt, 2 bunte Schnupftücher, 2 flüssigen Kaiserwasser, 1 Taschmesser, 1 brauner Rohrstock, 1 grünwollene Selbstbörse enthaltend verschiedene in- und ausländische von zusammen 28 Sgr. 6 Pf., 1 silbernen Theelöffel; von dem Lieutenant Reinhardt aus Breslau 1 goldener Trauring, geb. E. F. den 11. Mai 1852; 4) von Christoph hier 3 Uhrschlüssel; 5) 1 schwarz und weißes Atlasband, 1 rothwollene Siehbörse mit 2 Stahlingen, 1 Schnur braune Perlen, 1 geflochtenes Armband von Goldband und rothen Steinen, 1 graues Drahtarmband, 1 Ordensband von Porzellan, 1 Kapel mit Haaren, 1 weiße Perlmutter-Brosche, 1 weiße Fuchsnadel, 1 Cigaretten-Pfeife; 6) von Haberling jun. in Schweidnitz 1 Fuchsnadel, rothe Hand mit Ring; 7) 1 Bund mit 20 Stück verschiedener Schlüssel; 8) von Frau Maler Lobs in Salzbrunn 1 goldene Brosche; 9) 1 weiße Serviette; 10) von der Wäscherin Koch in Weißstein 1 Taschentuch gez. Wanda; 11) von Madame Rinke in Salzbrunn 1 schwarze Orleanshülle; 12) 1 Portemonnai, 1 buntseidenes Kravatentuch; 13) von Dr. Rosemann 1 silberner Theelöffel gez. R.; 14) 1 rothgefressener mit Franzen besetzter Sonnenschirm, 1 weißes Taschentuch roth gezeichnet E. G. 19, 1 Brosche mit Ketten weiß, blau und gold, 1 hohenzollernsche Denkmünze mit Waid, 1 Taschmesser, 1 Paar weiße Nadeln, 1 weiße Brosche; 15) von Kanzlist Hoffmann hier 1 goldene Nadel mit Platte, worauf ein Hund befindlich; 16) 1 grüner Schleier, 1 weißes Schnupftuch roth gez. P. W.; 17) vom Lehrer B o j a n o w s k y in Schweidnitz 1 Portemonnai, 1 Glas-Pfeife, 1 kleines Messer, 1 Uhrschlüssel, 1 Rthlr. 4 Sgr. Geld und 1 Kreuzer; 18) von Pauline Geier aus Rauffungen 1 blauwollener Schal mit weißer Kante; 19) 1 Ring mit Christusbild; 20) vom Handelsmann Gudauner aus Eröden 1 grünes Sonnenschirm, 1 Bernstein-Halsband, 1 Portemonnai mit 5 Sgr.; 21) vom Graveur Eutsch in Breslau 1 messingnes Pfeife gest. H. B.; 22) vom Rechts-Anwalt P u b l a g k y in Rybnitz 1 gelb- und schwarzseidenes Taschentuch; 23) 1 Taschentuch gez. A. M. 5, 1 Cigarettenpfeife, 12 Stück verschiedene Schlüssel; 24) vom Lichtertheilung Herrmann B r e u e r zu Weißstein 1 Geldtasche enthaltend 1 Rthlr. 26 Sgr.; 25) vom Rammacher Simon 1 Regenschirm; 26) 2 Pfd. Seife; 27) vom Mangelhebling Herrmann K n e b e l 4 neue große Erödel-Quasten aufgefunden worden.

Alle diejenigen, welche an diese Sachen Eigentums-Ansprüche geltend machen können, werden aufgefordert in dem zur Anmeldung vorbehalten festgesetzten Termine den 2ten März e. Vormittags 10 Uhr in unserem hiesigen Gerichtszimmer (Menius Gartenhaus Nr. 9) zu erscheinen, widrigenfalls ab dann über die benannten Sachen nach den gesetzlichen Bestimmungen verfügt werden wird. Waldenburg, am 2. Januar 1854. Königliches Kreis-Gericht. Erste Abtheilung.

Bekanntmachung. Den unbekanntem Gläubigern des in den Nacht vom 13ten zum 14ten Juli 1852 zu Kanigen bei Jordanmühl verstorbenen Hauptmanns a. D. Ferdinand Fraustadt aus Leobhitz wird die Theilung seines Nachlasses unter Hinweisung auf die Vorschriften der §§. 137 und 138 Titel 17 Thl. 1 Allgemeines Landrecht mit der Aufforderung bekannt gemacht, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit an jeden einzelnen Miterben nach Verhältnis seines Erbtheils werden abgewiesen werden. Leobhitz den 15ten December 1853. Königliches Kreis-Gericht. Zweite Abtheilung.

Im Gasthause des Scholz Orka zu Groß-Leubusch werden Montag den 23ten Januar o. 9 Uhr Vormittags circa 300 Stück schwarz Kiefern- und einige Stämme Fichten-Bauholz, welche in den Schlägen der königlichen Oberförsterei Schweißbühl bereits gefällt und vermessene sind, verkauft. Ebenso werden in diesem Termin die in den Schlägen befindlichen circa 300 Klaftern Eichen, 7 Klaftern Buchen, 1 1/2 Klaftern Aspen, 13 Klaftern Birken, 30 Klaftern Kiefern- und 25 Klaftern Fichten-Schicht-Brennholz in Loosen zum öffentlichen meistbietenden Verkauf gestellt werden, was hierdurch bekannt gemacht wird. Briesg den 15. Januar 1854. Der königliche Oberförster v. Mos.

Im Gasthause des Scholz Orka zu Groß-Leubusch werden Montag den 23ten Januar o. 9 Uhr ab im Gerichtskreisam hieselbst a. von dem an der Lindebrücke stehenden Brennholze 1100 Klaftern Eichen-, Buchen-, Kiefern-, Erlen-, Lindens-, Aspen-, Scheitholz, 150 Klaftern dergl. Knüppelholz, 40 Klaftern dergl. Kumpenholz, 90 Klaftern dergl. Stochholz und 60 Schock dergl. Reisig; b. von dem auf der ehemaligen Pasterwiger Hutung stehenden Brennholze 70 Klaftern Eichen-, Buchen-, Kiefern-, Erlen-, Birken-, Lindens-, Aspen-, Scheitholz, 110 Klaftern dergl. Knüppelholz, 40 Klaftern dergl. Stochholz und 15 Schock Buchen- und Erlen-Reisig; ferner dasebst 13 Stück Eichen gegen sofortige Bezahlung meistbietend verkauft werden. Pasterwisch, den 15. Januar 1854. Der Oberförster Krüger.

Bekanntmachung. Im Gasthause des Scholz Orka zu Groß-Leubusch werden Montag den 23ten Januar o. 9 Uhr Vormittags circa 300 Stück schwarz Kiefern- und einige Stämme Fichten-Bauholz, welche in den Schlägen der königlichen Oberförsterei Schweißbühl bereits gefällt und vermessene sind, verkauft. Ebenso werden in diesem Termin die in den Schlägen befindlichen circa 300 Klaftern Eichen, 7 Klaftern Buchen, 1 1/2 Klaftern Aspen, 13 Klaftern Birken, 30 Klaftern Kiefern- und 25 Klaftern Fichten-Schicht-Brennholz in Loosen zum öffentlichen meistbietenden Verkauf gestellt werden, was hierdurch bekannt gemacht wird. Briesg den 15. Januar 1854. Der königliche Oberförster v. Mos.

Im Gasthause des Scholz Orka zu Groß-Leubusch werden Montag den 23ten Januar o. 9 Uhr Vormittags circa 300 Stück schwarz Kiefern- und einige Stämme Fichten-Bauholz, welche in den Schlägen der königlichen Oberförsterei Schweißbühl bereits gefällt und vermessene sind, verkauft. Ebenso werden in diesem Termin die in den Schlägen befindlichen circa 300 Klaftern Eichen, 7 Klaftern Buchen, 1 1/2 Klaftern Aspen, 13 Klaftern Birken, 30 Klaftern Kiefern- und 25 Klaftern Fichten-Schicht-Brennholz in Loosen zum öffentlichen meistbietenden Verkauf gestellt werden, was hierdurch bekannt gemacht wird. Briesg den 15. Januar 1854. Der königliche Oberförster v. Mos.

Im Gasthause des Scholz Orka zu Groß-Leubusch werden Montag den 23ten Januar o. 9 Uhr Vormittags circa 300 Stück schwarz Kiefern- und einige Stämme Fichten-Bauholz, welche in den Schlägen der königlichen Oberförsterei Schweißbühl bereits gefällt und vermessene sind, verkauft. Ebenso werden in diesem Termin die in den Schlägen befindlichen circa 300 Klaftern Eichen, 7 Klaftern Buchen, 1 1/2 Klaftern Aspen, 13 Klaftern Birken, 30 Klaftern Kiefern- und 25 Klaftern Fichten-Schicht-Brennholz in Loosen zum öffentlichen meistbietenden Verkauf gestellt werden, was hierdurch bekannt gemacht wird. Briesg den 15. Januar 1854. Der königliche Oberförster v. Mos.

Im Gasthause des Scholz Orka zu Groß-Leubusch werden Montag den 23ten Januar o. 9 Uhr Vormittags circa 300 Stück schwarz Kiefern- und einige Stämme Fichten-Bauholz, welche in den Schlägen der königlichen Oberförsterei Schweißbühl bereits gefällt und vermessene sind, verkauft. Ebenso werden in diesem Termin die in den Schlägen befindlichen circa 300 Klaftern Eichen, 7 Klaftern Buchen, 1 1/2 Klaftern Aspen, 13 Klaftern Birken, 30 Klaftern Kiefern- und 25 Klaftern Fichten-Schicht-Brennholz in Loosen zum öffentlichen meistbietenden Verkauf gestellt werden, was hierdurch bekannt gemacht wird. Briesg den 15. Januar 1854. Der königliche Oberförster v. Mos.

Im Gasthause des Scholz Orka zu Groß-Leubusch werden Montag den 23ten Januar o. 9 Uhr Vormittags circa 300 Stück schwarz Kiefern- und einige Stämme Fichten-Bauholz, welche in den Schlägen der königlichen Oberförsterei Schweißbühl bereits gefällt und vermessene sind, verkauft. Ebenso werden in diesem Termin die in den Schlägen befindlichen circa 300 Klaftern Eichen, 7 Klaftern Buchen, 1 1/2 Klaftern Aspen, 13 Klaftern Birken, 30 Klaftern Kiefern- und 25 Klaftern Fichten-Schicht-Brennholz in Loosen zum öffentlichen meistbietenden Verkauf gestellt werden, was hierdurch bekannt gemacht wird. Briesg den 15. Januar 1854. Der königliche Oberförster v. Mos.

Im Gasthause des Scholz Orka zu Groß-Leubusch werden Montag den 23ten Januar o. 9 Uhr Vormittags circa 300 Stück schwarz Kiefern- und einige Stämme Fichten-Bauholz, welche in den Schlägen der königlichen Oberförsterei Schweißbühl bereits gefällt und vermessene sind, verkauft. Ebenso werden in diesem Termin die in den Schlägen befindlichen circa 300 Klaftern Eichen, 7 Klaftern Buchen, 1 1/2 Klaftern Aspen, 13 Klaftern Birken, 30 Klaftern Kiefern- und 25 Klaftern Fichten-Schicht-Brennholz in Loosen zum öffentlichen meistbietenden Verkauf gestellt werden, was hierdurch bekannt gemacht wird. Briesg den 15. Januar 1854. Der königliche Oberförster v. Mos.

Im Gasthause des Scholz Orka zu Groß-Leubusch werden Montag den 23ten Januar o. 9 Uhr Vormittags circa 300 Stück schwarz Kiefern- und einige Stämme Fichten-Bauholz, welche in den Schlägen der königlichen Oberförsterei Schweißbühl bereits gefällt und vermessene sind, verkauft. Ebenso werden in diesem Termin die in den Schlägen befindlichen circa 300 Klaftern Eichen, 7 Klaftern Buchen, 1 1/2 Klaftern Aspen, 13 Klaftern Birken, 30 Klaftern Kiefern- und 25 Klaftern Fichten-Schicht-Brennholz in Loosen zum öffentlichen meistbietenden Verkauf gestellt werden, was hierdurch bekannt gemacht wird. Briesg den 15. Januar 1854. Der königliche Oberförster v. Mos.

Soeben ist in unserer Verlage erschienen und in der W. G. Korn'schen Buchhandlung in Breslau vorräthig:

Zeitschrift des Deutsch-Oesterreichischen Telegraphen-Vereins. Herausgegeben in dessen Auftrage von der Königl. Preussischen Telegraphen-Direction. Redigirt von P. Wilhelm Brig. Jahrgang I. Heft 1. Preis des vollständigen Jahrgangs von 12 Heften in Quart-Format mit circa 30 Kupftafeln 6 2/3 Thlr. Berlin, den 12. Januar 1854. Ernst & Korn. (Gropius'sche Buch- und Kunsthandlung.) Königl. Bau-Akademie 12.

TREWENT & GRANIER, Buch- und Kunst-Handlung (Albrechtsstraße Nr. 39, vis-à-vis der Königl. Bank.)

In Unterzeichnetem sind soeben erschienen und liegen in allen Buchhandlungen vor, in Breslau in der Buch- und Kunsthandlung Trewendt & Granier: Kleinere Schriften von Alexander v. Humboldt. Erster Band. Geognostische und physikalische Erinnerungen. Gr. 8. Geheftet. Preis 4 Fl. — oder 2 Thlr. 15 Sgr. Mit einem Atlas, enthaltend Umrisse von Vulkanen aus den Cordilleren von Quito und Mexico. Quer 4. cartonné. 2 Fl. 30 Kr. oder 1 Thlr. 15 Sgr.

Während Alexander von Humboldt, der hochberühmte Nestor der deutschen Gelehrten, zur Freude, zur Belehrung und zum höchsten geistigen Genuße aller Gebildeten unermüdet das große Werk des Kosmos fördert, verpflichtet er sich, die gelehrte Welt durch Herausgabe einer Sammlung seiner kleineren physikalischen und geognostischen Schriften. Vorliegende Untersuchungen über die Vulkane der neuen Welt, über die Vertheilung der Wärme über den Erdboden, über die Zusammensetzung der atmosphärischen Luft, über die mittlere Höhe der Continente bleiben, so wie sie sind, für die Geschichte der Wissenschaften von der größten Bedeutung, und je weitere Wege die Forschung auch seitdem zurückgelegt hat, desto anziehender und belehrender ist der Rückblick auf die bahnbrechenden Gedanken und Beobachtungen, die Humboldt zu dem Ruhme erhoben haben, an dem das ganze deutsche Volk Theil nehmen darf.

Die Abbildungen des Atlas, Umrisse der Vulkane der Anden, sind bis auf vier, welche hier zum ersten Mal erscheinen, dem großen Kupferwerk: vnes des Cordilleres et monumens des peuples indigènes du nouveau monde: entnommen. — Die Tafel der isothermen Linien, welche Humboldt im Jahre 1817 gegeben, erscheint hier nach der Redaction von 1853 zu fünf Tafeln erweitert und enthält 506 Stationen. Obgleich Text und Atlas zusammengehören, so werden beide doch auch einzeln abgegeben. Stuttgart und Tübingen, December 1853. J. G. Cotta'scher Verlag.

Notwendige Subhastation. Das zur Heinrich Gottfried Hirschschens erbbschaftlichen Liquidations-Prozess-Masse gehörige Bauergut sub No. 20, so wie das dahin gehörige Mühlengrundstück nebst Zubehör sub No. 87 zu Penzig, ersteres auf 2652 Rthlr. 6 Sgr. und letzteres auf 20,638 Rthlr. 26 Sgr. 1 Pf. gerichtlich abgeschätzt, zufolge der nebst Hypothekenscheinen mit uns eingehenden Taxen, sollen im Termine den 24ten April 1854 von 10 Uhr Vormittags ab an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst notwendig subhastirt werden. Dazu werden der Deponen Friedrich, die Anna Rosine verwitwete Pfeffer, geb. Tschirnsch, der Johann Carl Gottlob Buerger, der Christian August Giersberg, die Marie Rosine verwitwete Keller und resp. deren Erben, als dem Aufenthalte nach unbekannt, sowie die unbekanntem Realprätendenten, letztere bei Vermeidung der Realclausur, hiermit vorgeladen.

Königliches Kreisgericht, Abtheilung I., zu Görlitz. Holz- und Brennholz-Verkauf. Montag den 23. Januar e. sollen von früh 8 1/2 Uhr ab im Gerichtskreisam hieselbst a. von dem an der Lindebrücke stehenden Brennholze 1100 Klaftern Eichen-, Buchen-, Kiefern-, Erlen-, Lindens-, Aspen-, Scheitholz, 150 Klaftern dergl. Knüppelholz, 40 Klaftern dergl. Kumpenholz, 90 Klaftern dergl. Stochholz und 60 Schock dergl. Reisig; b. von dem auf der ehemaligen Pasterwiger Hutung stehenden Brennholze 70 Klaftern Eichen-, Buchen-, Kiefern-, Erlen-, Birken-, Lindens-, Aspen-, Scheitholz, 110 Klaftern dergl. Knüppelholz, 40 Klaftern dergl. Stochholz und 15 Schock Buchen- und Erlen-Reisig; ferner dasebst 13 Stück Eichen gegen sofortige Bezahlung meistbietend verkauft werden. Pasterwisch, den 15. Januar 1854. Der Oberförster Krüger.

Uction. Den 25ten Januar e. Vorm. um 10 Uhr sollen im Gasthause zum „Ernestinen-Hof“ in Altkwasser, die der verst. Erbschaftsbesitzerin Grimig gehörigen Nachlasssachen, als: 1 schwarzseid. Mantel, seidene, wollene und zeugne Derröcke, Jacken, Kragen und Hüter u., Nachmitt. um 2 Uhr, 1 moderner Kutschwagen, 1 desgleichen mit Glasfenstern, 1 Planwagen, 1 großer Frachtwagen und 1 Brettwagen, 1 braunlackirter Schlitten mit Luchkissen und Rehböcken, 2 Paar gute Kutschgeschirre, 1 Paar Ackergeschirre, 2 neuliberne Schellengeläute, 2 ordn. Schlitten, Ackergeräthschaften und 2 Pferde meistbietend versteigert werden. Waldenburg den 16. Januar 1854. Schützenhofer, gerichtl. Auktions-Commissarius.

Haus-Verkauf. Ein am hiesigen Markte belegenes, 1851 vom Grunde aus neu erbautes, ganz massives, dreistöckiges Wohnhaus, worin sich zwei zu jedem Handelsgeschäfte geeignete Verkaufsläden befinden, mit einem geräumigen Hofe und hinteren bequemen Einfahrt versehen, ist veränderungsbeher bis spätestens Mitte Februar e. freiwillig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Schlossermeister Hildebrand hier. Striegau den 10. Januar 1854.

Begen Wohnungs-Veränderung stehen Angerstraße No. 8 zum Verkauf: ein gut gehaltenes Polyrander = Flügel-Instrument, eine dte. Physchharmonika, ein Schneider'scher Badeschrank mit allem Zubehör, ein Regellisch mit großer Tischplatte, ein Bodpolischer Koch- u. Heiz-Apparat, eine kleine Tischlerbank, eine Tigerbede, Schellengeläute u. Schlitten, so wie diverse Fische und Schränke, Sopha und Stühle, Bettstellen und Kasten.

Befonders für Schiffer, Maurer- und Zimmermeister. Eine Partie von 60 Stück, in Gewicht von 34 Ctr., neue hanfene Seile, in verschiedenem Ellenmaße und Stärke, kaufte ich bei der am 14. December v. J. stattgefundenen Auction von einer Materialien-Verwaltung des Königl. Bergamts zu Waldenburg, und würde das Pfund mit 4 Sgr., bei Entnahme der ganzen Partie für einen noch billigeren Preis erlassen. Neue hanfene Seile kosten sonst pr. Pf. 7 1/2 Sgr. Auch sind 90 Ctr. guter haltbarer egalger Zuckerbindfaden, pr. Ctr. 9 Thlr., abzulassen. J. S. Krang in Neumarkt.

Gotillon-Orden, Gotillon-Kleinigkeiten und Gegenstände zum Verloosen beim Gotillon, das Stück 9 Pf., 100 Stück für 1, 2, 3, 4, 5 Thlr., empfehlen Hübler & Sohn, Ring 35, eine Treppe, dicht an der grünen Köpfe.

Ein Pianoforte, wenig benutz, ganz neu, 6 1/2 Octaven, ist zu verkaufen Klosterstraße No. 1 à 2 parterre rechts. Geschäfts- und Privathäuser, Gasthöfe und Kaffee-Etablissements hier und außerhalb, werden zum Ankauf empfohlen v. Central-Adress-Bureau, Hummerstr. 54.

